

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herrn, liebe Mitglieder und Freundinnen und Freunde des Edith-Stein-Kreises.

Ich heiÙe Sie alle herzlich willkommen zur 11. Verleihung des Edith-Stein-Preises.

Namentlich begrüÙe ich für den Kirchenkreis Göttingen Jörg Mannigel vom Diakonieverband sowie für das Dekanat Göttingen Dechant Wigbert Schwarze. Die Stadt Göttingen vertritt Bürgermeister Gerhardy, den Landkreis Landrat Bernhard Reuter. Herzlich willkommen. Ich freue mich, dass auch in diesem Jahr die Vorsitzende der deutschen Edith-Stein-Gesellschaft Dr. Katharina Seifert unter uns ist.

Für die Diözese Hildesheim heiÙe ich herzlich willkommen: Claus Paschek, den Vorsitzenden des Diözesanrates.

Die Preisverleihung steht heute unter dem Thema „Flucht und Migration“ - im letzten Winter vom Kuratorium so beschlossen. Mit dieser Preisverleihung erinnern wir daran, dass Edith Stein am Silvesterabend 1938 aus Deutschland in die Niederlande floh – nicht aus eigenem Entschluss: ihre Mitschwester im Kölner Karmel hielten es nach der Reichspogromnacht im November 1938 für notwendig, ihre Mitschwester ins Ausland zu schicken, ihre Mitschwester, die sich gerade vor gut einem halben Jahr mit der ewigen Profess ihrem Kloster für immer verpflichtet hatte. Deutschland war unter den Nazis für Juden – auch wenn sie konvertiert waren – gefährlich geworden, tödlich gefährlich. Edith Stein beugte sich – nicht ohne Einwände, aber sie beugte sich und floh in den Echter Karmel in die Niederlande.

Knapp eineinhalb Jahr später wurde klar, dass sie vom Regen in die Traufe gekommen war. Nazi-Deutschland besetzte die Niederlande. Die Schwestern von Echt mussten nun, wenn sie nach der obskuren Rassenideologie der Faschisten Juden waren, den Judenstern tragen. Das traf nicht nur Edith Stein, sondern auch ihre leibliche Schwester Rosa, die inzwischen ebenfalls im Echter Karmel lebte.

Als 1942 auch in Holland die Deportationen von Juden in den Osten und damit in die Vernichtungslager begannen, versuchte Edith Stein zusammen mit Rosa in die Schweiz zu fliehen. Obwohl es ein Kloster gab, das beide aufnehmen wollte, gaben die Schweizer Behörden keine Einreiseerlaubnisse. Beide werden am 02. August 1942 verhaftet, in das Sammellager Westerbork verfrachtet und von dort mit vielen getauften Juden nach Auschwitz deportiert. Am 09. August 1942 werden beide in der Gaskammer ermordet.

Diese und viele andere missglückten Fluchtversuche aus Nazi-Deutschland waren die Grundlage dafür, dass die Bundesrepublik Deutschland sich 1949 in ihrer, in unserer Verfassung – im Art. 16 Grundgesetz – zum Asylrecht für politisch Verfolgte bekannte. Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts hat im Laufe der Jahre daraus auch ein Recht für Flüchtlinge entwickelt, wenn ihnen durch den Staat, aus dem sie kommen, gezielt Rechtsverletzungen zugefügt werden, die nach ihrer Intensität und Schwere die Menschenwürde verletzen.

Unter dem Thema „Flucht und Migration“ hat das Kuratorium in diesem Jahr zwei Preisträger ausgewählt, die in Kirche, Gesellschaft und Politik Migrantinnen und Migranten eine Stimme verleihen und ihnen ganz praktisch helfen, sich in unserer Gesellschaft zurecht zu finden: den Bischof von Hildesheim Norbert Trelle und das Migrationszentrum für die Stadt und den Landkreis Göttingen.

Ich sage Ihnen, lieber Herr Bischof Trelle, ein herzliches Willkommen und freue mich, dass Sie heute Abend den Edith-Stein-Preis verliehen bekommen. Mit Ihrem großen Engagement für Migrantinnen und Migranten sind Sie ein Vorbild für viele Menschen geworden. Ihre Sorge und Fürsorge für Fremde und Flüchtlinge ist beispielhaft.

Sie haben vor dieser Preisverleihung persönlich die neue Statue der Edith Stein in St. Michael gesegnet und damit deutlich gemacht, wie wichtig Ihnen unsere Heilige ist. Herzlichen Dank!

Es hat sich ergeben, dass die Preisverleihung in einer für das Bistum Hildesheim schweren Zeit passiert – seit letztem Freitag ist nichts mehr so wie es vorher war. Die Missbrauchsvorwürfe gegen Bischof Janssen, die Ihr Beraterstab geprüft hat und für plausibel hält, haben Sie, die Menschen im Bistum und darüber hinaus erschüttert und bestürzt. Gerade die Älteren unter uns, die Bischof Heinrich Maria noch persönlich gekannt haben – ich gehöre dazu – können den sexuellen Missbrauch kaum fassen. Wie ich werden aber auch viele sagen: Sie, lieber Bischof Norbert, gehen den richtigen Weg. Sexueller Missbrauch an Kindern zerstört Leben, traumatisiert und ist nicht wieder gut zu machen. Sexueller Missbrauch ist kriminell. Deshalb mussten Sie an die Öffentlichkeit gehen; deswegen muss weiterhin im Bistum Hildesheim alles Menschenmögliche getan werden, präventiv zu wirken. Ich bin überzeugt, das Bistum wird mit Ihnen weiter den richtigen Weg gehen; einen Weg, der schwierig sein und unser Bistum verändern wird. Sie – Bischof Trelle - haben unsere Solidarität für diesen Weg!

Heute Abend wird auch Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Migrationszentrums für die Stadt und den Landkreis Göttingen der Edith-Stein-Preis 2015 überreicht. Ganz herzlich begrüße ich namentlich Zeliha Karaboya und Dana Gaef, die Leitungsverantwortung im Migrationszentrum übernommen haben. Sie beide leisten gemeinsam mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den letzten Wochen fast Übermenschliches für die Flüchtlinge, die ihr Heil bei uns suchen. Sind dabei in Stadt und Landkreis Göttingen ein Leuchtturm für Menschenwürde und unverzichtbar geworden.

Ein herzliches Willkommen auch Ihnen, lieber Professor Dr. Jürgen Manemann. Sie sind katholischer Theologe und Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover. Wir freuen uns sehr, dass Sie die Laudatio übernommen haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen Gabriele Braun und Elke Lahmann, sowie den beiden Ehrenmitgliedern des Vorstandes Dr. Mary Heidhues und Dr. Marianne Zingel, freue ich mich, dass Sie so (überaus) zahlreich heute in die Paulinerkirche gekommen sind. Seien Sie uns herzlich willkommen – auch wenn ich nicht alle ihre Namen nennen kann. Sie hätten es alle verdient.

Ein besonderer Gruß geht an die Mitglieder unseres Kuratoriums, das die heutigen Preisträger gekürt hat: Dr. Bettina Kratz-Ritter, Dr. Corinna Morys-Wortmann und Ximena Ordonez, sowie Bürgermeister Wilhelm Gerhardy, Dechant Wigbert Schwarze, P. Dr. Theo Schneider und Prof. Dr. Heinrich Detering. Bei Ihnen, lieber Herr Detering, möchte ich mich besonders bedanken: über Sie haben wir die Möglichkeit bekommen, hier in der Paulinerkirche zu sein. Dieser Ort ist für unseren Edith-Stein-Kreis geschichtsträchtig. Hier war zu Edith Steins Studienjahren in Göttingen der Lesesaal der Universitätsbibliothek. Hier hat sie sich auf ihre Prüfungen vorbereitet; hier hat sie wissenschaftlich gearbeitet. Ein auch in dieser Hinsicht historischer Ort.

Ich freue mich sehr, internationale, aber bei uns in Göttingen lebende Musiker begrüßen zu dürfen: Maryam mit ihrem Ehemann, Mauricio und die Internationale Musikgruppe Göttingen. Schön, dass Sie da sind. Sie helfen uns, diese Preisverleihung zu einem Fest zu machen!

Ich darf nun die Internationale Musikgruppe nach vorne bitten zu ihren ersten beiden Liedern. Anschließend werden Bürgermeister Gerhardy für die Stadt Göttingen und Dr. Katharina Seifert für die Edith-Stein-Gesellschaft Deutschlands Grußworte sprechen.

Herzlichen Dank.

*Heiner J. Willen, 08.11.15 um 18 h, Paulinerkirche Göttingen*